Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 14 (1931)
Heft: 2

Rubrik: Die Kinderwelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kinderwelt

Erziehung zur freien Charakterbildung.

Von Oswald Preisser).*

I.

Das veraltete Autoritätsdogma.

Alle bisherigen Erziehungsmethoden fussten auf absoluter Unterordnungs- und Gehorsamspolitik, die jeden Willen des Kindes zu brechen versuchte und die Persönlichkeit aller Erziehungsbefohlenen in keiner Form gelten liess. Mit wenigen Ausnahmen war der Autoritätsstandpunkt des Erziehers ein reiner Machtstandpunkt. gegenüber dem körperlich und geistig schwächeren Kinde.

Das Hauptprinzip dieses absoluten Autoritäts- bezw. Unterordnungsdogmas beruhte auf dem uralten machtpolitischen Spruche: «Seid untertan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat.» Und diese rein staatspolitische Erziehungseinstellung übertrug sich ganz mechanisch, oder besser gesagt suggestiv auch auf alle andern Erziehungsmethoden, sowohl in der Familie, wie auch in der Schule.

Weil nun jeder Mensch von Kindesbeinen an so auf die Unterordnung unter die Zuchrute der Eltern, Lehrer, Seelsorger, Lehrherren, sowie aller staatlichen Obrigkeitsorgane eingedrillt wurde, war er bisher von diesem autokratischen Autoritätsfimmel nicht nur bis auf die Knochen durchdrungen, sondern auch bis aufs Blut durchseucht.

Die devote Unterordnung wurde jedem Menschen ganz unwillkürlich zur zweiten Natur, so dass schliesslich gegenüber jedem besser gebildeten oder irgendwie übergeordneten Menschen förmlich in Ehrfurcht erstarb. Und der Bibelspruch: «Wer sich selbst erhöhet, soll erniedrigt werden», war das prinzipiell andressierte Gegengewicht gegen jede selbständige Denkfähigkeit und Ueberheblichkeit des Untertanenverstandes. Die Kirche hat diesen «bescheidenen Spruch» sogar im Interesse gewisser Gesellschaftsklassen systematisch in die fest umrissene Theorie gekleidet: «Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben!»

Diese echt religiöse Erziehung zur Knechtseligkeit hat es denn auch vermocht, jahrtausende lang ganze Klassen und Völker geistig zu knebeln und körperlich zu knechten.

Um die «Armen im Geiste» nicht klug werden zu lassen, hat man ihnen auch jedwede Bildung vorzuenthalten versucht. Erst der technische Fortschritt und die damit verbundene wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung machten es notwendig, jedem Handwerker und Industriearbeiter eine gewisse, aber sehr begrenzte bessere Schulung angedeihen zu lassen, um mit der Konkurrenz anderer Branchen und Länder Schritt halten zu können; also nicht aus christlicher Liebe zu seinen armen Mitmenschen, sondern aus Nützlichkeitsgründen.

Diese geringe Bildungsmöglichkeit hat aber genügt, in vielen untergeordneten Menschen endlich das Persönlichkeitsgefühl wach werden zu lassen. Auch das Losungswort: «Freie Bahn dem Tüchtigen!» spornte viele genial veranlagte arme Menschen zur Selbstbildung an und sie sind, was uns die verhältnismässig noch junge Arbeiterbewegung bewiesen hat, vielfach nicht nur die tüchtigsten, sondern auch die charakterstärksten Menschen geworden.

Daraus geht unzweideutig hervor, dass die individuelle freie Charakterbildung die eigentliche und festeste Grundlage der Gemeinschaftserziehung ist.

Wie sieht aber die heutige Erziehung zur Charakterbildung eigentlich noch aus? Schon in der Familie hat das Kind, nachdem es anfänglich meist gründlich verzogen und verwöhnt wurde, später blindlings zu gehorchen. «Ein Kind hat noch keinen Willen», heisst es dann kategorisch und mit solcher Minderwertigkeitssuggestion versucht man jedes Kind fast ausnahmslos zum absoluten Gehorsam zu zwingen.

Erst wird ihm, wenn es nicht gütlich parieren will, mit dem «alliebenden» Gott gedroht. Wenn das nicht zieht, mit dem schwarzen Mann, dem grossen Hund, dem «Samichlaus», dem Weihnachtsmann oder sonstigem Mummenschanz. Später dann noch mit dem Lehrer: «Warte nur, wenn du erst in die Schule kommst, wird dich der Lehrer schon verhauen, dass dir die Schwarte knackt usw.» Helfen aber alle diese «Popanze» nichts mehr, greift man zu der Weisheit letztem Schluss, zum Prügel.

Statt das Kind in jeder Charakterbildungsfrage zu überzeugen, warum es sich einzuordnen oder Ordnung zu halten hat, statt ihm selbst Vorbild zu sein, an das es sich in seinem natürlichen Anlehnungsbedürfnis halten kann, gibt man sich vor ihm alle möglichen Charakterblössen. Und wenn dann das Kind diese Blössen, wie Tyrannei, Grobheiten, Schimpfworte, Flüche, Notlügen, offenbare Lügen, Betrügereien, Ungerechtigkeiten, Quälereien und dergleichen gegenüber andern nachahmt, bekommt es kurzerhand Prügel.

Kraft ihrer erzieherischen Befugnisse muss sich das körperlich ohnmächtige Kind vor dem despotischen Willen der Eltern, Lehrer, Lehrherren usw. fügen, ganz gleich, ob es sich in seiner kindlich naiven Einstellung schuldig oder unschuldig fühlt. Viele Erzieher fragen gar nicht erst: «Warum hast du das getan?» um sich erst einmal in die Denkweise des frevelnden» Kindes einzufühlen, sondern sie befehlen einfach: «Du sollst und du musst gehorchen!»

Wo soll da wohl die Charakterbildung herkommen, geschweige denn die *freie Charakterbildung?*

Erst ist es der gestrenge oder gar grobe Vater und die meist durch häusliche Ueberlastung undduldsam gewordene Mutter, dann der unnahbare, oft nervöse Lehrer bezw. das fast immer schlecht gelaunte Fräulein und schliesslich noch der selbstbewusste, hochwürdige Herr Pfarrer, alles Autoritäten, gegen die es keinerlei Widerspruch gibt. Später ist es der Brotgeber, der Lehrherr, der Werkmeister, oder auch der gewöhnliche Geselle, die jeden Lehrling nach Belieben kujonieren können, bis er ebenfalls «zünftig» ist, denn Lehrjahre sind bekanntlich keine Herrenjahre.

Dann kommt noch die Rekrutenschule hinzu, die schlimmste Unterordnungs- und Kadavergehorsamsübung, die erst den «richtigen» Mann machen soll, denn die Krone aller Autoritätsbegriffe ist der «Herr» Unteroffizier, der in jeder Beziehung als unantastbar gilt. Wehe dem Rekruten, der ihn etwa nicht für «voll» nehmen oder ihn gar scheel ansehen wollte! Etwas hündischeres gibt's fast nicht mehr, als vor ihm, wenn er aus reiner Schikane befiehlt, auf dem Bauche kriechen zu müssen.

Damit sind aber noch lange nicht alle Autoritäten erschöpft, denn da fehlt noch die hohe Obrigkeit, der Polizist, der Richter, der Herr Staatsanwalt, seine Majestät der Bundesrat, der König oder der Kaiser und — last not least — über allen diesen vielen Autoritäten der rachsüchtig strafende liebe Gott; nur mit dem Unterschied, dass er erst nach dem Tode straft, so dass man sich hier auf Erden vor ihm nicht weiter zu fürchten braucht.

Also Autoritäten über Autoritäten! Und mit solchen *geistlosen* Erziehungsmethoden will man freie, offene, selbständig denkende und handelnde Charaktere, resp. Persönlichkeiten erziehen??? Ist es da wohl ein Wunder, wenn weniger selbstbewusste Knechtsseelen vor lauter Untertänigkeits- und Autoritätsduselei duselig werden, duselig werden müssen...

(Fortsetzung folgt.)

*) Auszüge aus meinem in Zürich gehaltenen Vortrage.